



„Alkohol und Arbeit“ Fakten und Daten Alfred Uhl

regelmäßige Quellen

Handbuch Alkohol – Österreich

Band 1: Statistiken und Berechnungsgrundlagen 2017

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

Gesundheit Österreich
GmbH

Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 Band 1: Forschungsbericht

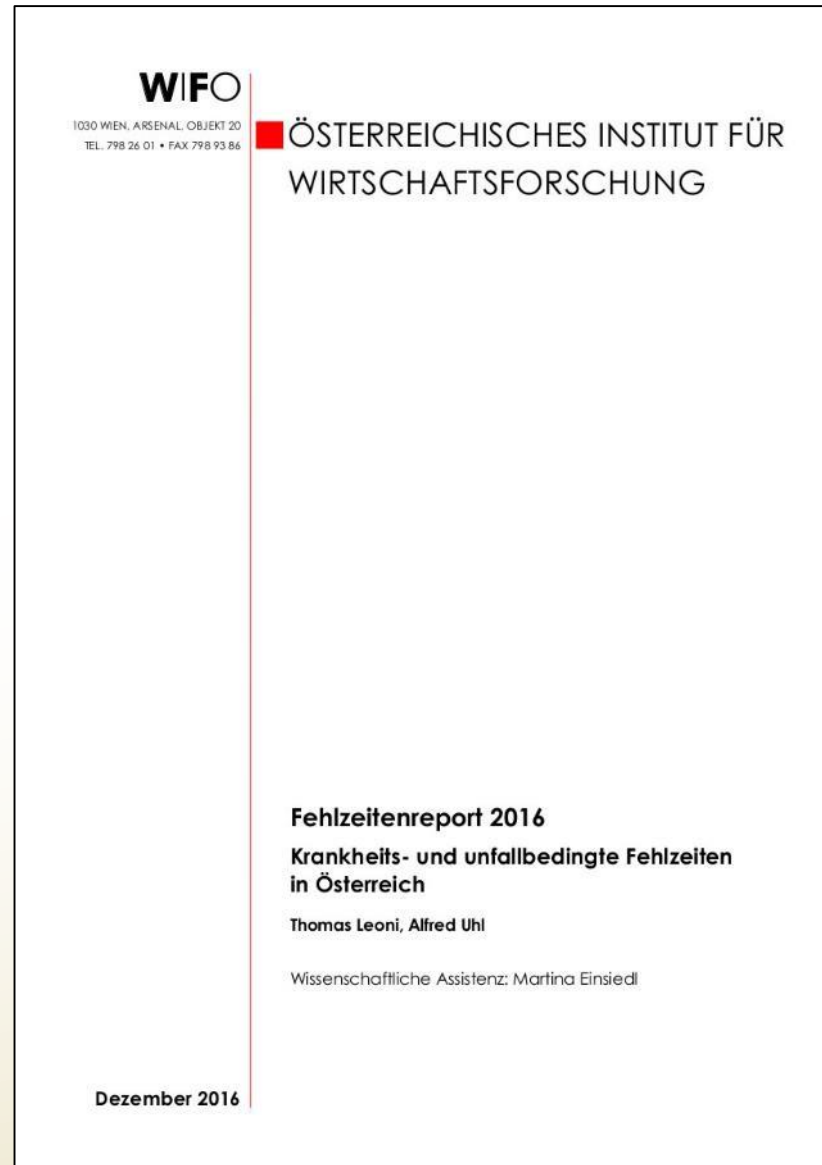
Wissenschaftlicher Abschlussbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit

Gesundheit Österreich
GmbH

 **BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT**

Bezug zu Alkohol und Arbeitsplatz



Alkoholismus in Österreich

Bevölkerung 15+	Männer	Frauen	gesamt
Prävalenz	7,5%	2,5%	5,0%
Gesamtlebenszeitprävalenz	14%	6%	10%
Inzidenz pro Jahr	0,19%	0,07%	0,13%

(Werte: **grob geschätzt** 1994 – ähnliche Werte 2018 Vorarlberg)

- beobachtet:
ca. 3% der Wiener Männer kommen im Lauf des Lebens stationär ins API
- errechnet:
50% der Zeit zwischen 15. Lj. und Lebenserwartung sind Alkoholiker als Alkoholiker in der Gesellschaft präsent
- weitere Annahmen [...]

Uhl, A. (1994): Die Anstalt und ihre Patienten unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede. In: Springer, A.; Feselmayer, S.; Burian, W.; Eisenbach-Stangl, I.; Lentner, S.; Marx, R. (Hrsg.): Suchtkrankheit – Das Kalksburger Modell und die Entwicklung der Behandlung Abhängiger, Springer, Wien



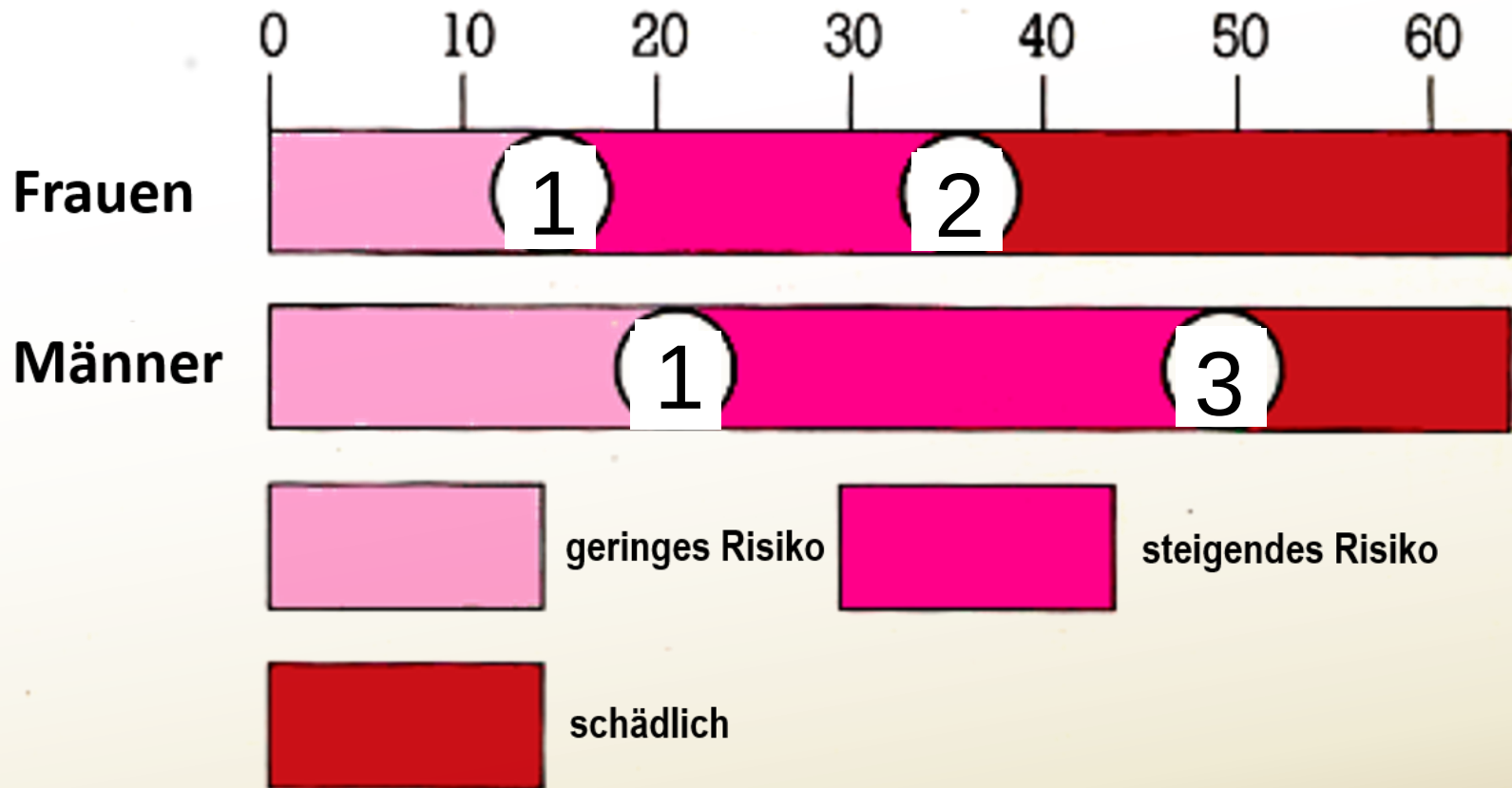
Einheiten pro Woche á 8 Gramm Reinalkohol

20 Gramm Reinalkohol ~ $\frac{1}{2}$ Bier oder $\frac{1}{4}$ leichter Wein

Anzahl Einheiten
á 8 Gramm / Woche

Anzahl Einheiten
á 8 Gramm / Tag

Anzahl Einheiten
á 20 Gramm / Tag



HEC (1994): That's the Limit - A Guide to Sensible Drinking. Health Education Council, London

Harmlosigkeitsgrenze

**Konsum wird
bei gesunden Erwachsenen
als unbedenklich eingestuft**

**Männern bis
24 g reiner Alkohol
pro Tag**



einem halben Liter Bier

**Frauen bis
16 g reiner Alkohol
pro Tag**



einem viertel Liter Wein

Das entspricht ca. ...

Gefährdungsgrenze

**Konsum wird als generell
gesundheitsgefährdend eingestuft**

**Männern bis
60 g reiner Alkohol
pro Tag**



drei halbe Liter Bier



drei viertel Liter Wein

Das entspricht ca. ...

**Frauen bis
40 g reiner Alkohol
pro Tag**

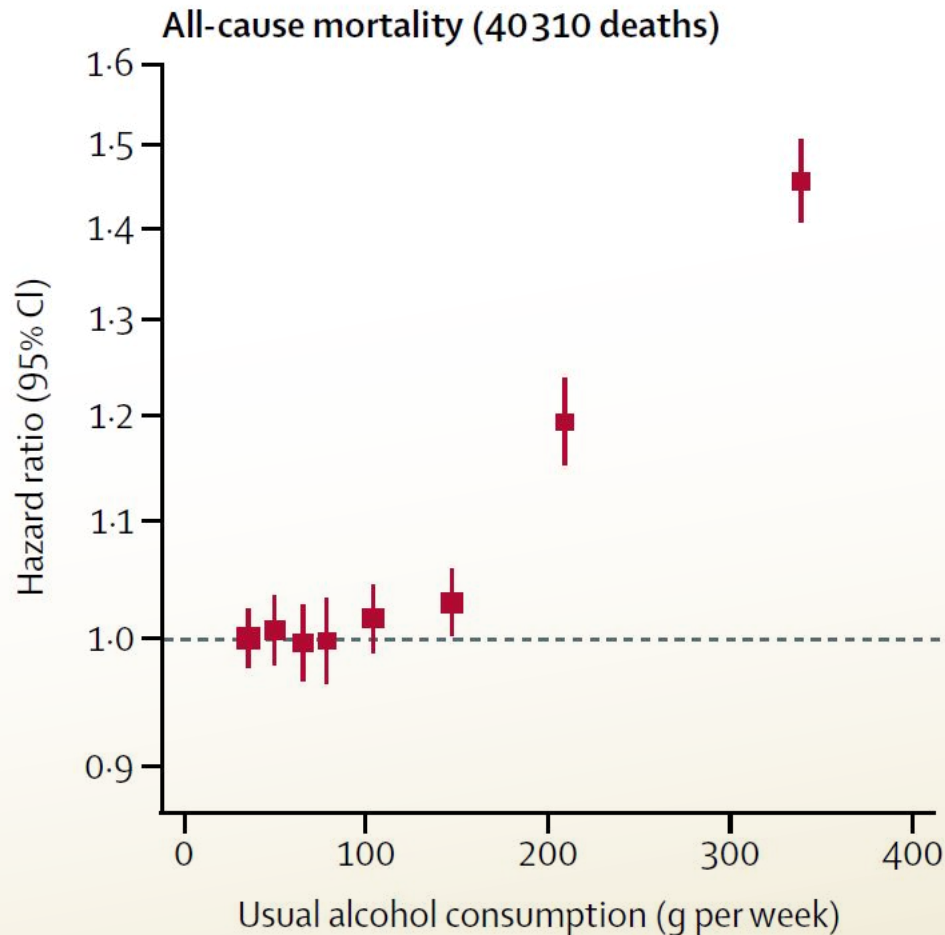


zwei halbe Liter Bier



zwei viertel Liter Wein

niedrigere Werte ?



Wood, A.M. et al. (2018): Risk thresholds for alcohol consumption: combined analysis of individual-participant data for 599 912 current drinkers in 83 prospective studies. *Lancet*, 391, 1513-23

J-Kurve Gesamtmortalität

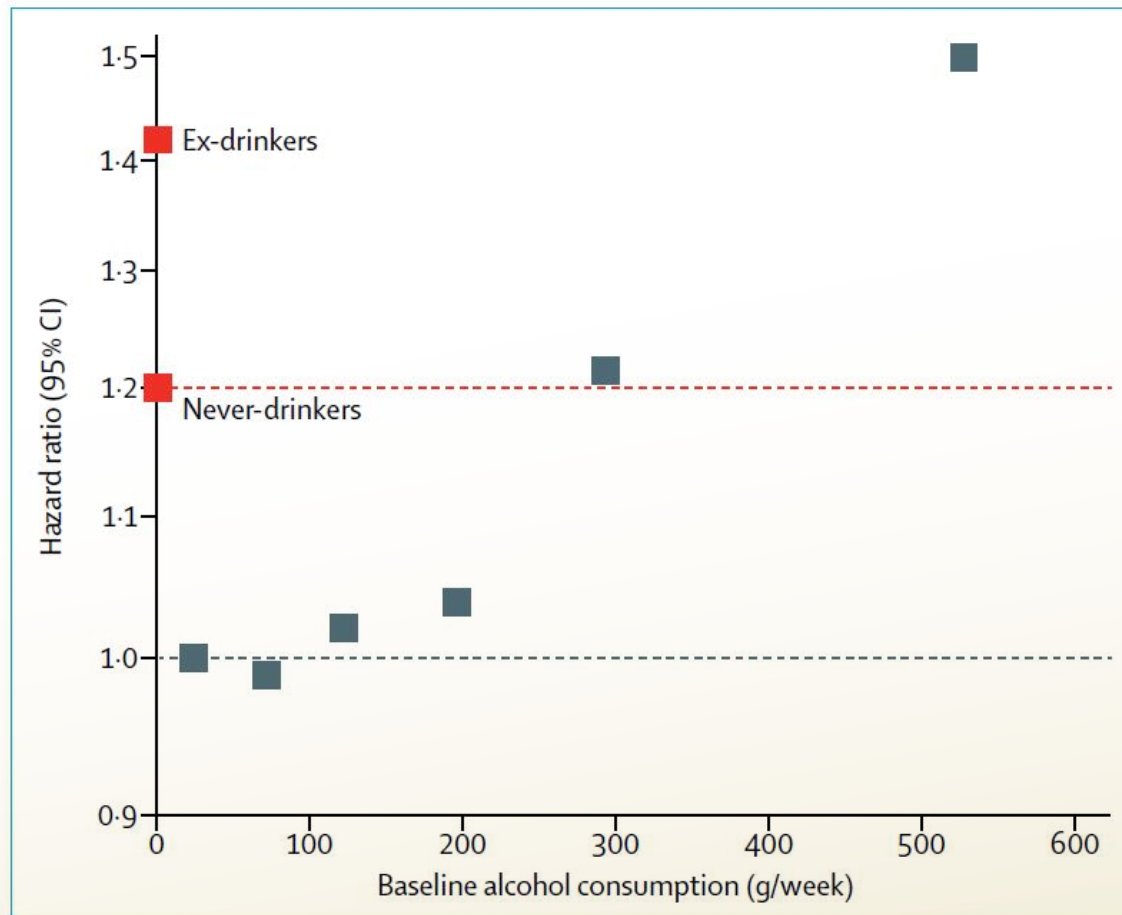
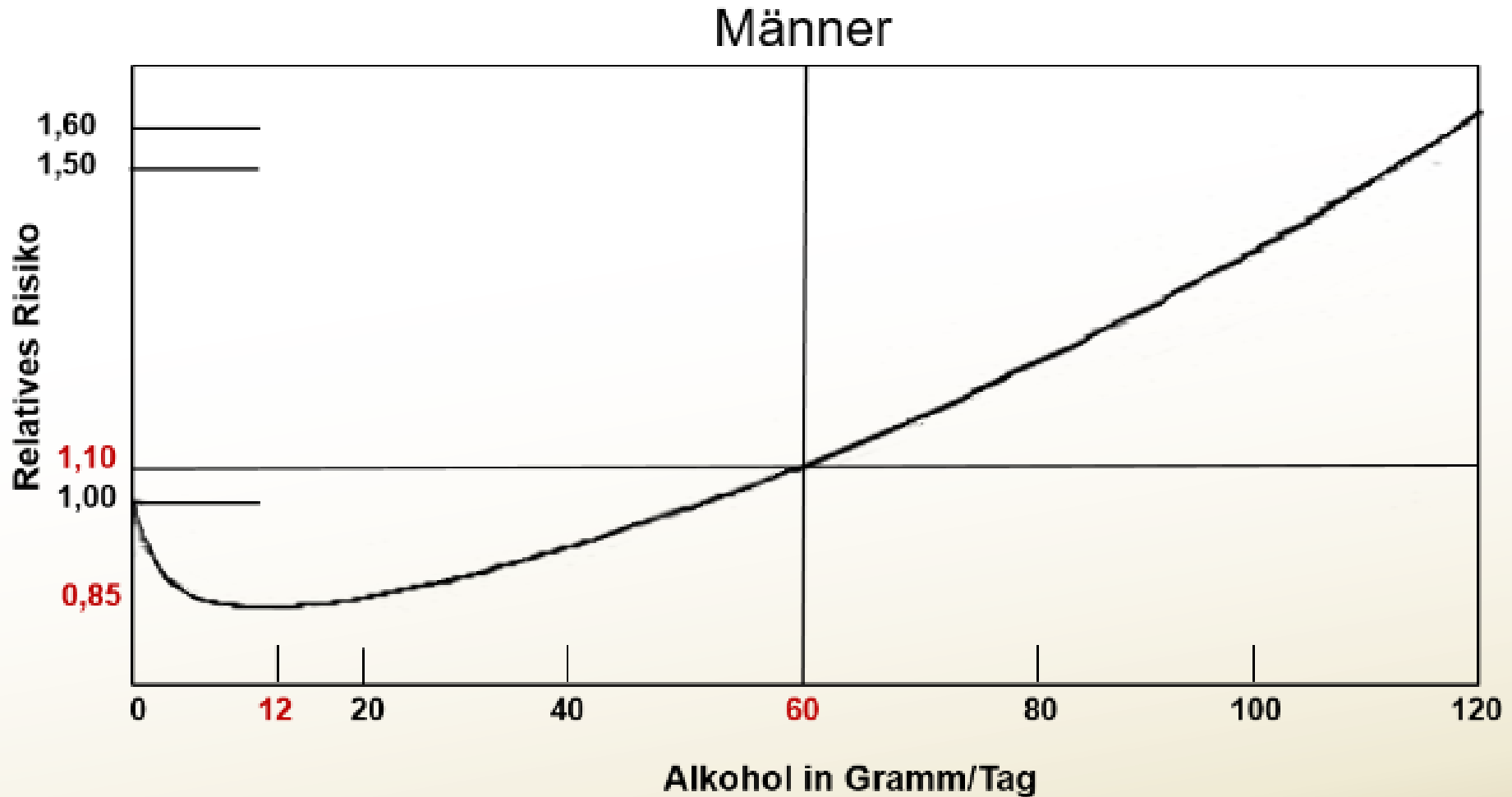


Figure: Shape of association of usual alcohol consumption with various risks

Astrup, A.; Costanzo, S.; de Gaetano, G. (2018): Comment on Risk thresholds for alcohol consumption. *lancet*, 392, 2165-2167

J-Kurve Gesamtmortalität



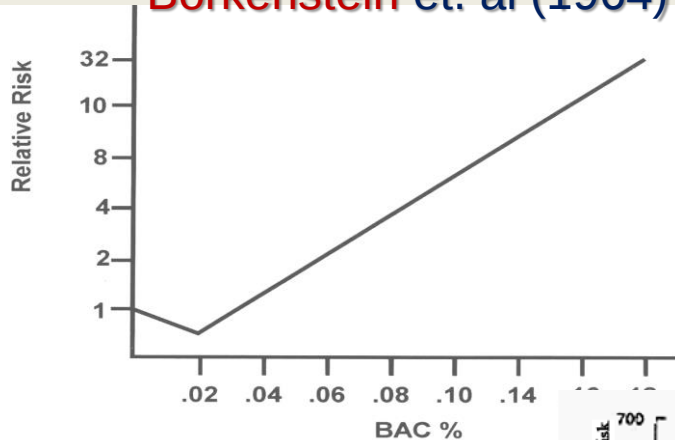
Gmel et al. (2003): How Stable is the Risk Curve Between Alcohol and all-cause Mortality and what factors influence the Shape?

systematisches Verschweigen

Alkohol und Unfallrisiko

in Edwards, et al. (1994) „Alcohol and the Public Good“

Borkenstein et. al (1964)



Hurst (1973)

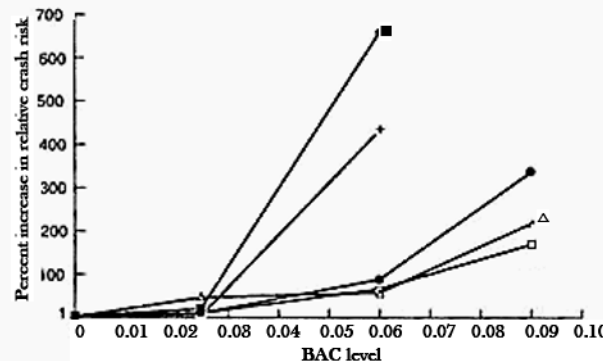
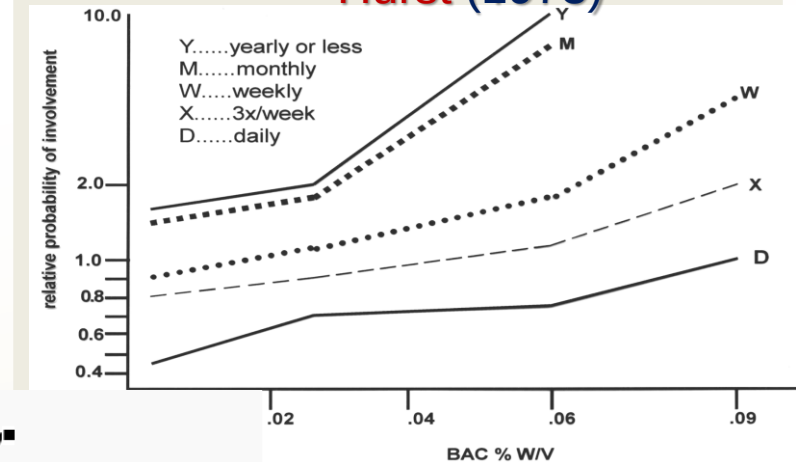


Fig. 8.4. Road traffic crashes: drivers BAC and rapid crash risk plotted separately for different drinking frequencies; Grand Rapids data. Reanalysed. US national data. Yearly, ■; monthly, +; weekly, ●; three time per week, □; daily, △. Source: National Highway Traffic Safety Administration (1992).

Gezieltes Verstecken der J-Kurve !

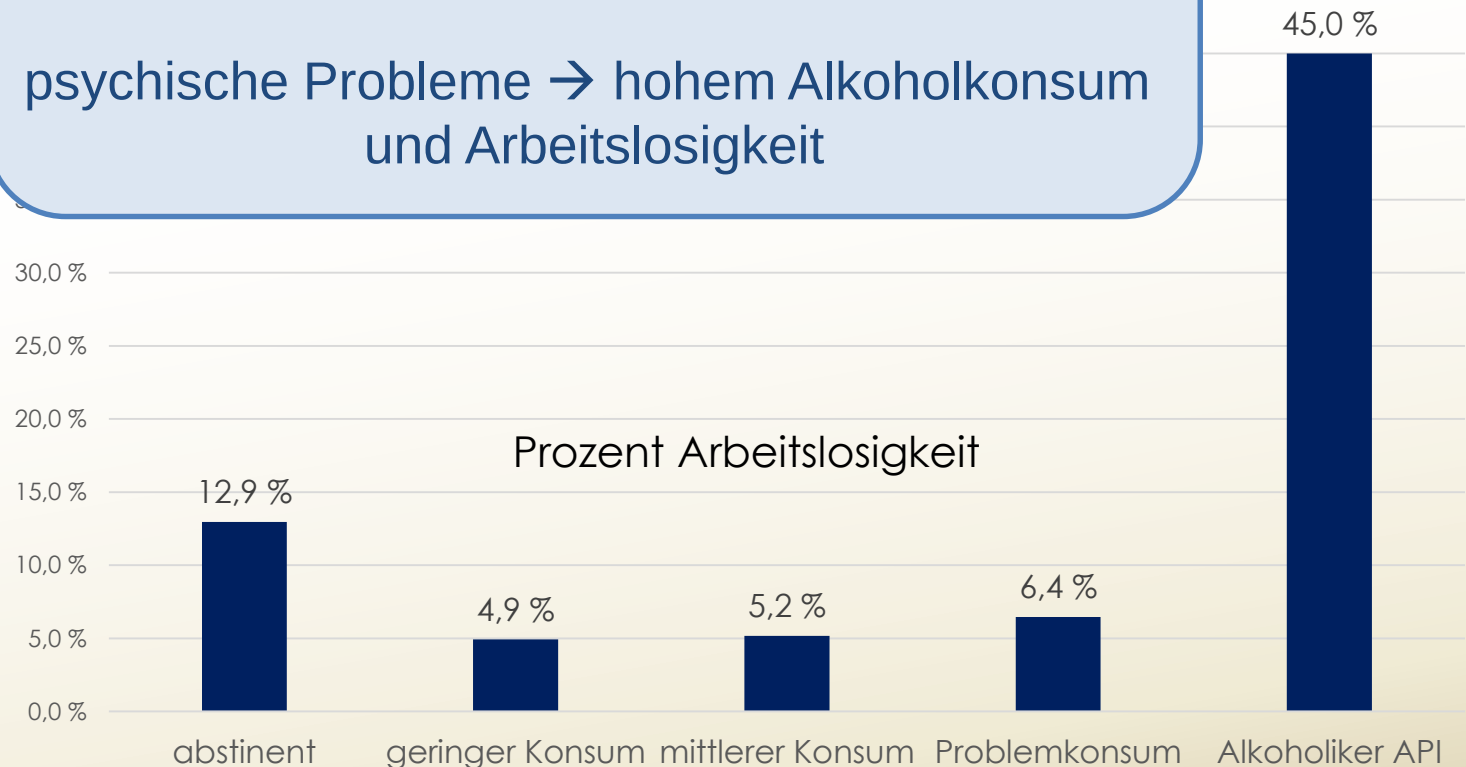
Uhl, A. (2006): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung.
Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, 29, 3, 5-22

Alkoholkonsum und Arbeitslosigkeit ein komplexer Zusammenhang

Kein Widerspruch !!!

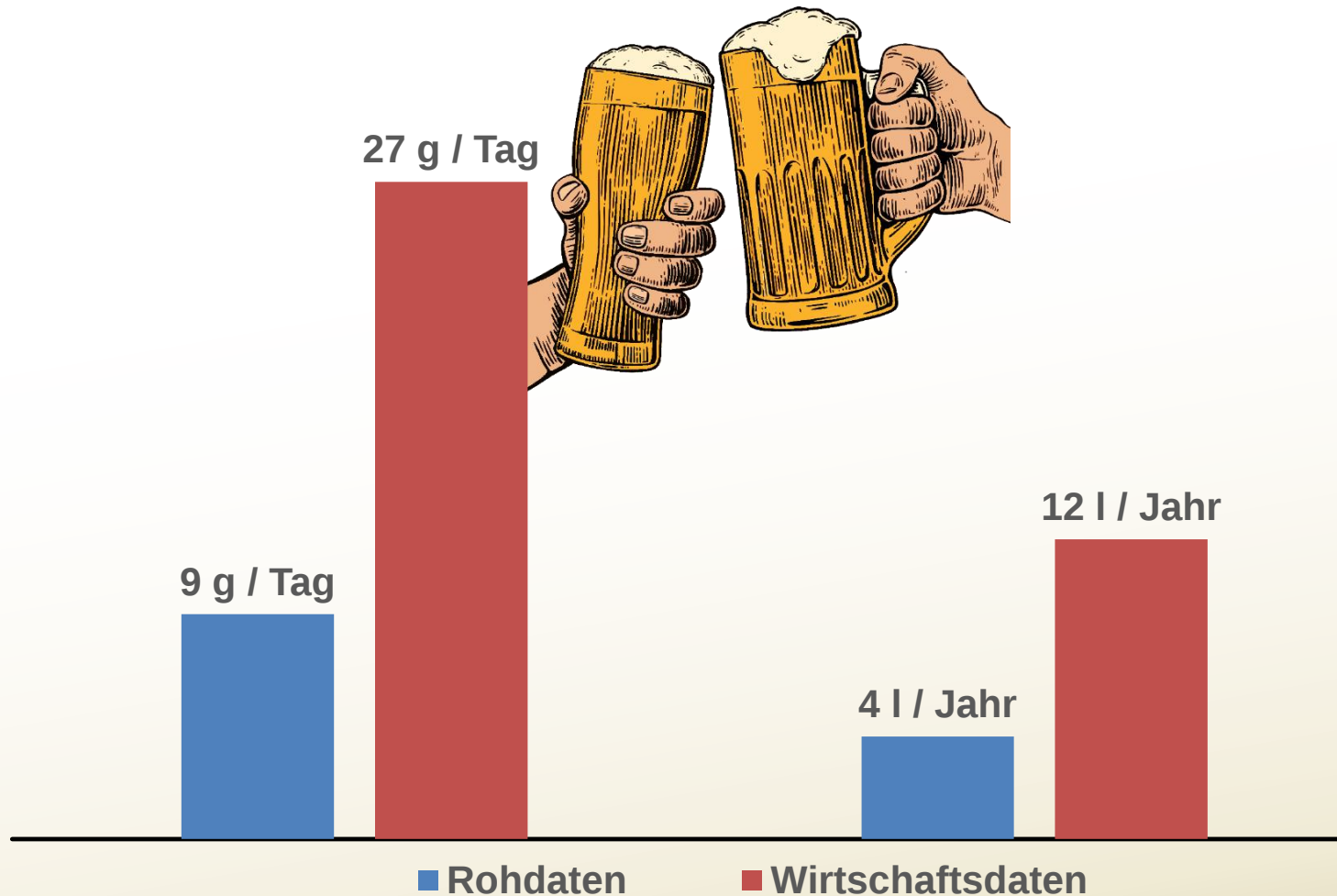
Arbeitslosigkeit → weniger Alkoholkonsum
hoher Alkoholkonsum → Arbeitslosigkeit

psychische Probleme → hohem Alkoholkonsum
und Arbeitslosigkeit



Verlässlichkeit von Alkoholkonsumdaten

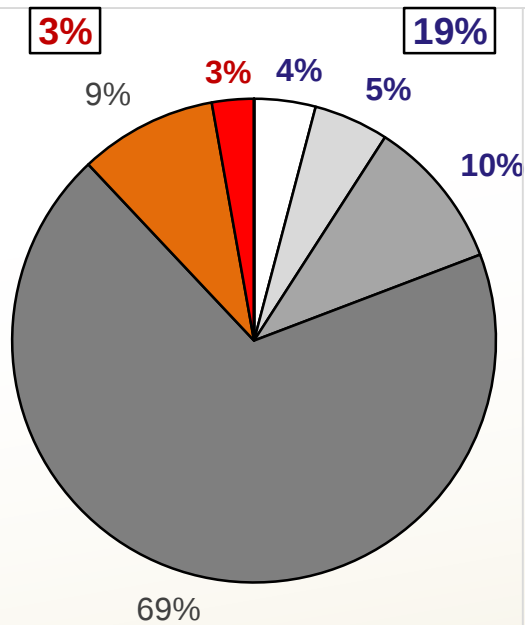
Durchschnittskonsum (15+)



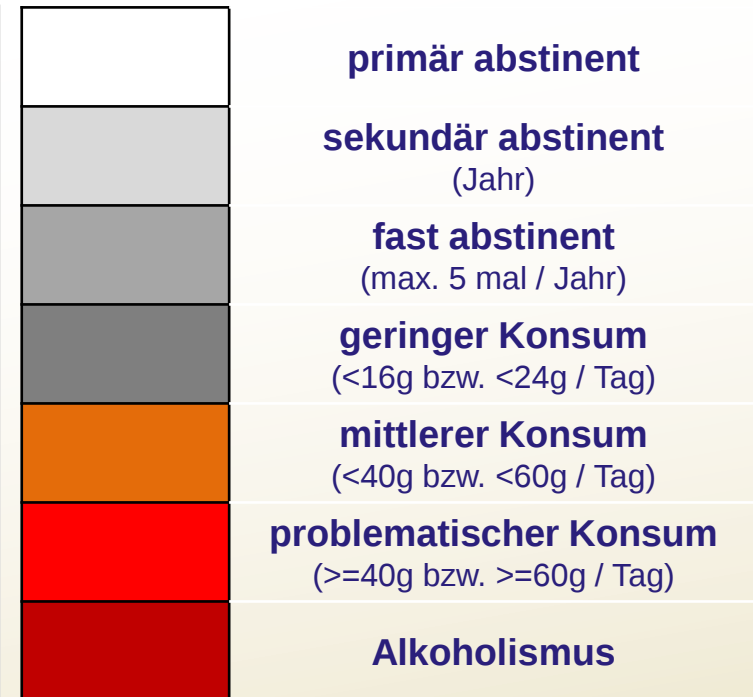
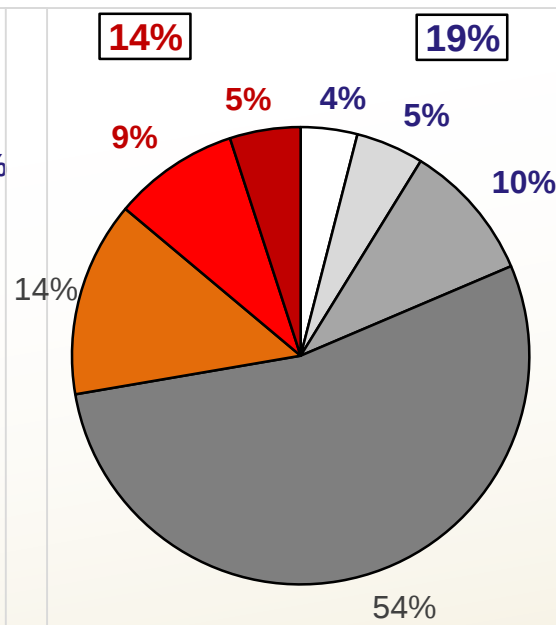
Verlässlichkeit von Alkoholkonsumdaten

Konsumkategorien

Rohdaten – Umfrage



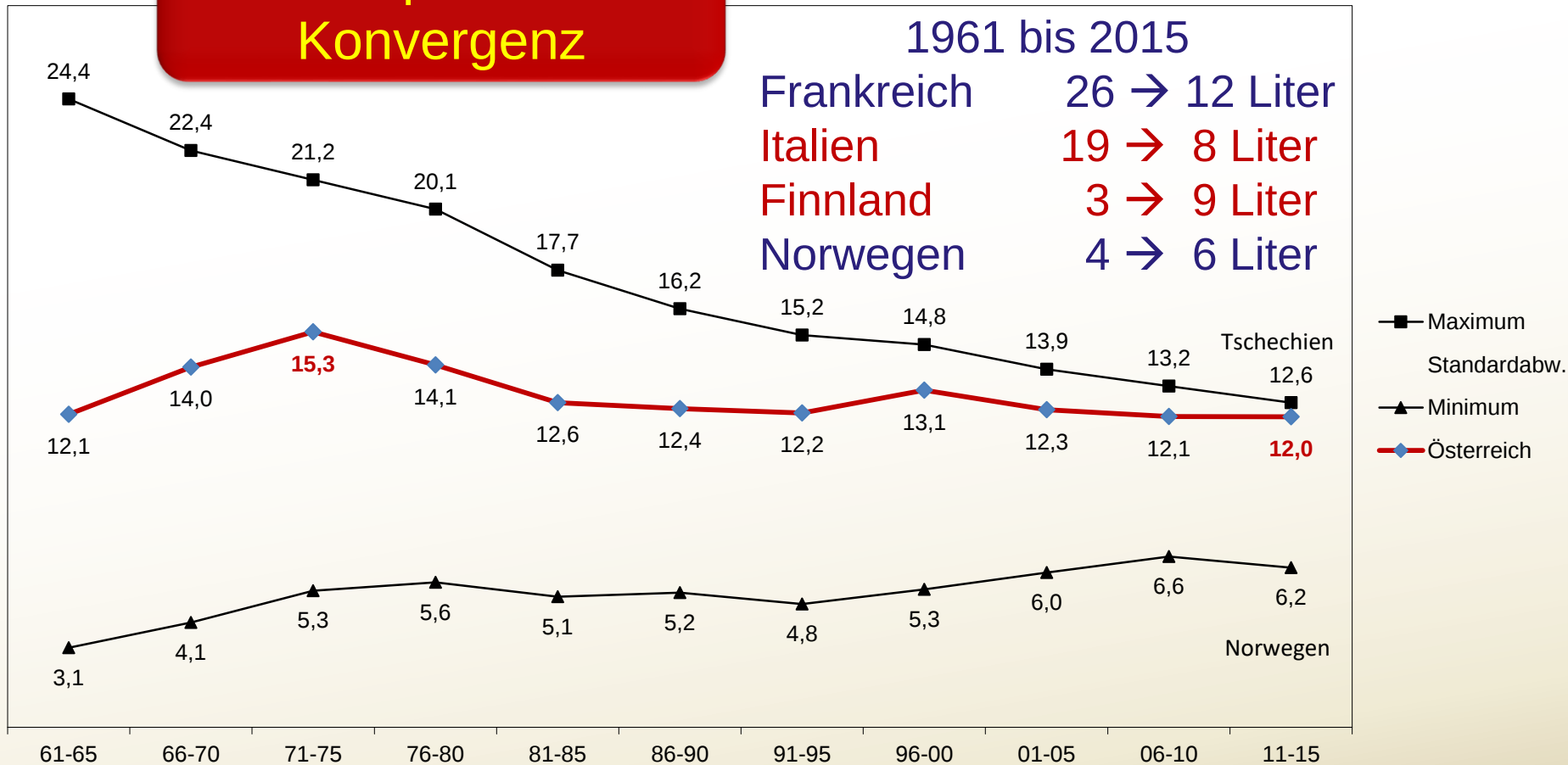
adjustierte Daten



Konsumtrends in Europa

(EU15 + N, CH, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Polen)

europäische
Konvergenz



<http://apps.who.int/gho/data/node.main.A1026?lang=en>



langfristige Trends bei Tabak und Alkohol am Arbeitsplatz

Passivrauchen

Früher haben alle selbstverständlich
bei Teambesprechungen geraucht,
Inzwischen ist das undenkbar.

Alkohol als Trinkgeld

Früher erhielten Lieferanten in Geschäften
als Trinkgeld einen Schnaps
inzwischen ist das undenkbar.

Wirt*in, Kellner*in die mittrinken

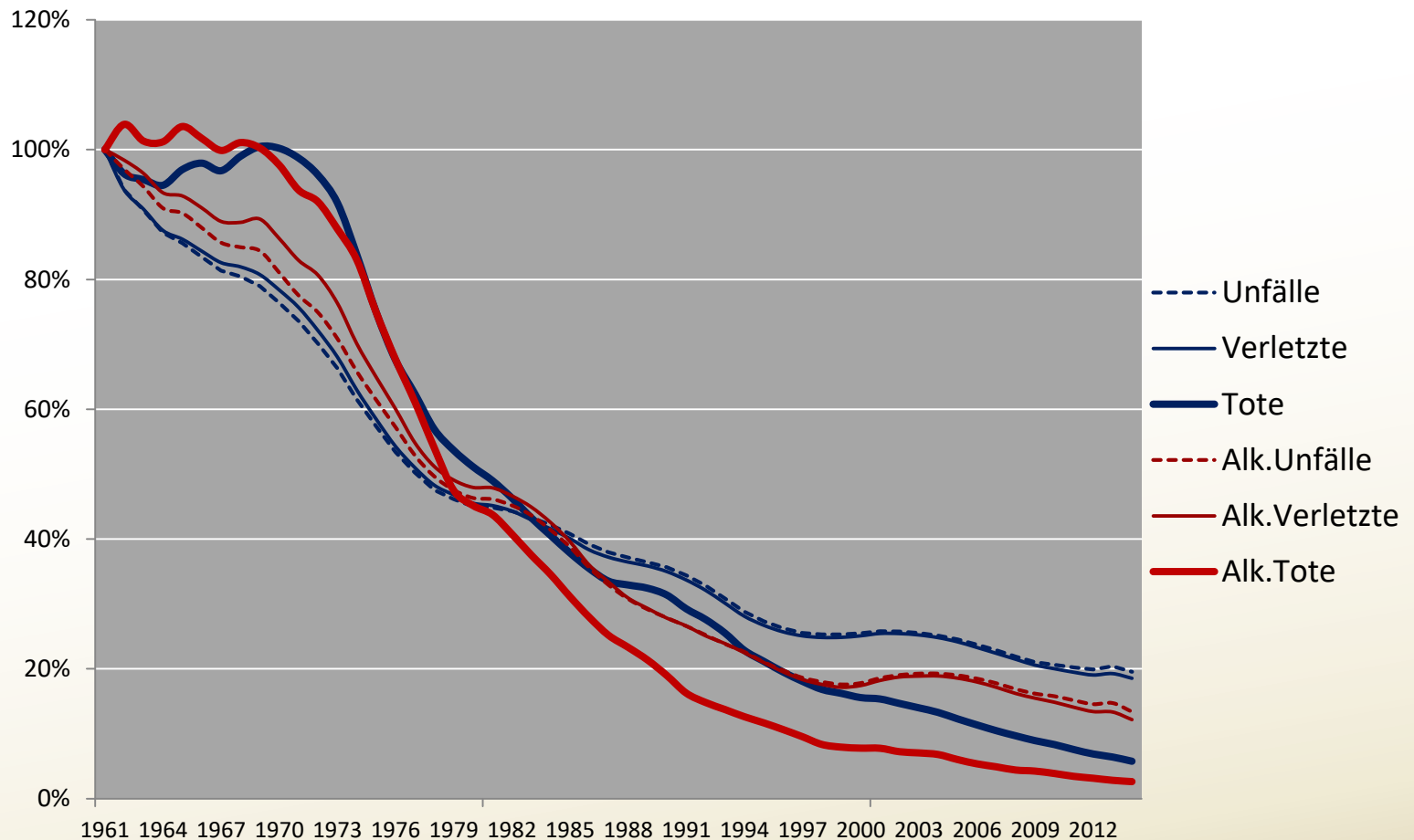
Früher Tranken KellnerInnen
und WirtInnen mit Gästen regelmäßig mit.
Inzwischen ist das sehr selten geworden.

Alkohol am Bau



1990

Verkehrsunfälle, Verletzte und Tote pro KFZ Österreich 1961 – 2014



Quelle: Handbuch – Alkohol Österreich (2014)
(Gleitmittelwerte über 5)

Alkohol in der Fabrik

1997 “Alkohol am Arbeitsplatz“
Projekt SUN“ (SICHER – UNFALLFREI – NÜCHTERN))
keine Bier mehr während der Arbeit



2015



1996

Hundstrümmerl-Beauftragter"
Franz Karl legt das Amt zurück.
Trotz größter Bemühungen
nicht gelungen, irgendetwas
in dieser Sache zu bewegen"



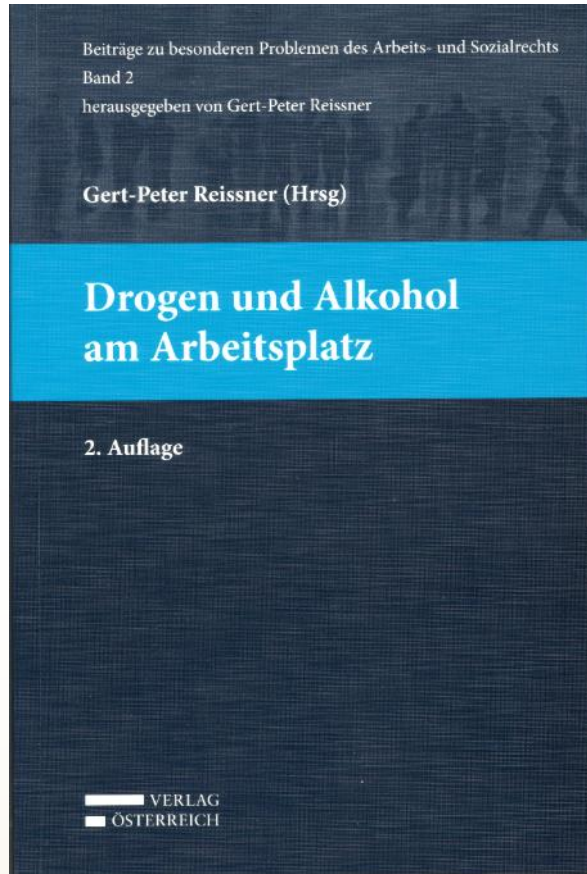
Dr. Alfred Uhl



Es ist **naiv rasche Änderungen** nach **einzelnen Interventionen** zu erwarten

Maßnahmen Stufenplan

Maßnahmen und gesetzliche Grundlagen



Reissner, G.P.(Hrsg.) (2015): Drogen und Alkohol am Arbeitsplatz - 2. Auflage. Verlag Österreich, Wien
<https://www.verlagoesterreich.at/drogen-und-alkohol-am-arbeitsplatz-reissner-978-3-7046-6988-9>

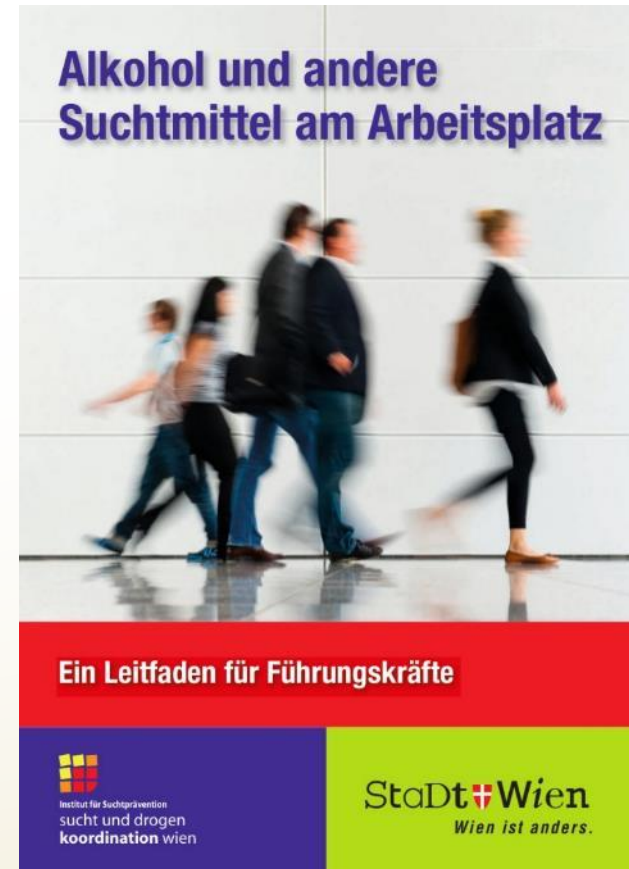
€ 49,00



Lins-Hoffelner, A. (2017): Standards der betrieblichen Alkoholsuchtprävention - Gemeinsam erarbeitet im Rahmen der Umsetzungsstrategie „Alkoholprävention“ der österreichischen Sozialversicherung. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Wien

<http://www.hauptverband.at/cdscontent/load?contentid=10008.646607&version=1513851060>

Maßnahmen und gesetzliche Grundlagen



Team des Instituts Suchtprävention (2018): At Work - Handlungsanleitung für die Praxis Arbeitsrechtliche Aspekte.
<https://www.praevention.at/arbeitswelt/betriebliche-suchtpraevention.html>

Lins-Hoffelner, A.; Wegscheider, B. (2016): Alkohol und andere Suchtmittel am Arbeitsplatz. Institut für Suchtprävention, Wien
sdw.wien/wp-content/uploads/Alkohol-und-andere-Suchtmittel-am-Arbeitsplatz-2.-Auflage-low_res_fin.pdf

motivierende Grundhaltung

- **Empathie – Einfühlungsvermögen**
- **positive, akzeptanzorientierte Haltung zum anderen**
- **den anderen ernst nehmen**
- **nicht drängen – dem anderen Zeit lassen**
- **nicht argumentieren (nicht streiten)**
- **nicht belehren – positive Ideen des anderen aufgreifen**

Transtheoretisches Modell

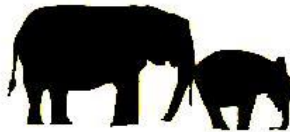
Prochaska & DiClemente

1. Absichtslosigkeitsstadium („**Precontemplation**“)
keine Absicht, ein problematisches Verhalten zu verändern.
2. Absichtsbildungsstadium („**Contemplation**“)
Absicht, irgendwann das problematische Verhalten zu verändern
3. Vorbereitungsstadium („**Preparation**“)
Pläne problematisches Verhalten zu ändern
4. Handlungsstadium („**Action**“)
Verhaltensänderung.
5. Aufrechterhaltungsstadium („**Maintenance**“)
problematische Verhalten ist aufgegeben
6. Abschlussstadium („**Termination**“)
neue **Verhalten ist verinnerlicht** und wird aufrechterhalten

Libertärer Paternalismus

Richard H. Thaler
Cass R. Sunstein

Nudge



Wie man kluge
Entscheidungen anstößt

2008 / 2011

ullstein

- Nudge bedeutet „**sanftes Stupsen**“
- **Sanfter Paternalismus** – Zielperson, kann „nein sagen“ – kein Zwang.
- Kann **offen** gespielt werden – ehrlich (nicht direkt manipulativ).
- Erfordert immer **abwägen**.
- **Ähnliche** Problematik, wie mit **motivierender Gesprächsführung**.
- Ist mit Auftrag der Suchtprävention und Gesundheitsförderung **ethisch vereinbar**.

Buyx, A. (2010): Können, sollen, müssen? Public Health-Politik und libertärer Paternalismus. Ethik in der Medizin, 22:221–234

Vorgangsweise im Betrieb

Steuerkreis idealerweise Vertreter:

- Geschäftsführung und/oder Personalabteilung
- Arbeitsmedizin
- Betriebsrat
- Führungskräften der mittleren und unteren Ebene
- Sicherheitsvertrauensperson
- **ExpertIn für betriebliche Suchtprävention**

Vorgangsweise im Betrieb

- **Fürsorgegespräch:** vertraulich und bietet Unterstützung an, nicht Teil des Stufenplans
- **Klärungsgespräch:** (wiederholte) Vernachlässigung dienstlicher Pflichten nicht Teil des Stufenplans – Rückmeldegespräch in 6–8 Wochen – Gesprächsnotiz
- **Stufenplangespräch:** erste Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Substanzkonsum oder suchtbedingtem Verhalten.

Vorgangsweise im Betrieb Stufenplan

STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	STUFE 4	STUFE 5
Betroffener	Betroffener	Betroffener	Betroffener	Betroffener
direkte(r). Vorg.	direkte(r) Vorg.	direkte(r) Vorg.	direkte(r) Vorg.	direkte(r) Vorg.
	Betriebsrat/rätin	Betriebsrat/rätin	Betriebsrat/rätin	Betriebsrat/rätin
	nächste(r) Vorg.	nächste(r) Vorg. od. Personalabt.	nächste(r) Vorg. od. Personalabt.	Personalabt. od. Geschäftsführ.
		u.U. Arbeitsmed.	u.U. Arbeitsmed.	

Maßnahme	Maßnahme	Maßnahme	Maßnahme	Maßnahme
Beratungsempf.	Beratungsempf.	dringende Beratungsempf.	letzte Beratungsempf.	
Aushändigung Stufenplan				
internes Protokoll	Protokoll an Personalabteilung	1. schriftliche Abmahnung	2. schriftliche Abmahnung	Auflösung Dienstverhältnis

Vorgangsweise im Betrieb



günstig:

persönliche Kontakte zu Beratungs- und Therapieeinrichtungen

gesetzliche Grundlagen

Alkoholverbot am Arbeitsplatz

- Seit 1994 gibt es **kein generelles Alkoholverbot** während der Arbeit, aber ein Verbot sich oder andere zu gefährden (Pflichten der Arbeitnehmer § 15 (4) ASchG) – in **manchen Branchengesetzen** explizit (z.B. Bauarbeiterschutzverordnung; Bundes-Bedienstetenschutzgesetz; Kraftfahrliniengesetz; etc.)
- **Dienstgeber dürfen** ein generelles Alkoholverbot im Betrieb erlassen – **müssen das aber nicht.**

Alkoholverbot am Arbeitsplatz

- ArbeitgeberInnen und **gegebenfalls MitarbeiterInnen** müssen das kontrollieren (**Fürsorgepflicht** § 3 ASchG)
- ArbeitnehmerInnen **Treuepflicht** korrekt und loyal zum Arbeitgeber – **keine Gefährdung von sich oder anderen** durch Berauschung (§ 15 Absatz 4 ASchG)

Alkoholverbot am Arbeitsplatz

➤ ... besonders im Verkehr und bei gefährlichen Tätigkeiten

Alkoholverbot am Arbeitsplatz

- Ein Alkoholverbot in **Ruhepausen** wird – in der Regel – als **sittenwidrig** abgelehnt (Freizeit)

Überprüfung und Konsequenzen

- **Kontrolle und Nachweis** von Alkoholisierung ist **nötig** aber nicht alles ist legitim – **freiwilliger Nachweis** durch Test **durch Arbeitnehmer** ist aber legal
- **Leibesvisitation und Taschenkontrolle** geht nicht – **Kontrolle von Spind und Büroladen** geht.
- **Methode der Wahl: Zeugen für Beeinträchtigung und Protokoll** ist ok.

Überprüfung und Konsequenzen

- (Alko-, Speichel,- Harn- und Bluttests) stellen einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Arbeitnehmers dar – geht nicht !!
Freiwilliger Nachweis durch Beschuldigten geht.

Überprüfung und Konsequenzen

➤ **Mit Taxi nach Haus bringen – Autofahrt verhindern**

Überprüfung und Konsequenzen

➤ **Keine Anzeigepflicht bei Umgang mit illegalisierten Drogen**

Überprüfung und Konsequenzen

- Schäden ersetzt der Dienstgeber – aber er kann es vom Dienstnehmer zurückfordern

Überprüfung und Konsequenzen

- **alkoholbedingter Krankenstand ohne Suchtproblematik – keine Lohnfortzahlung**
- **alkoholbedingter Krankenstand mit Suchtproblematik – Lohnfortzahlung**

Überprüfung und Konsequenzen

- freiwillig herbeigeführte **Alkoholisierung** gilt als **Verschulden** mit allen Konsequenzen bis zur Entlassung
- **Alkoholisierung bei Alkoholkranken** gilt als **Krankheit**, aber u.U. ist Entlassung trotzdem möglich. Entlassungsgründe: Vertrauensunwürdigkeit und Dienstunfähigkeit



Grundproblematik Henne oder Ei

Erfahrungen im Anton Proksch Institut

höhere
Alkoholvulnerabilität
bei Frauen?

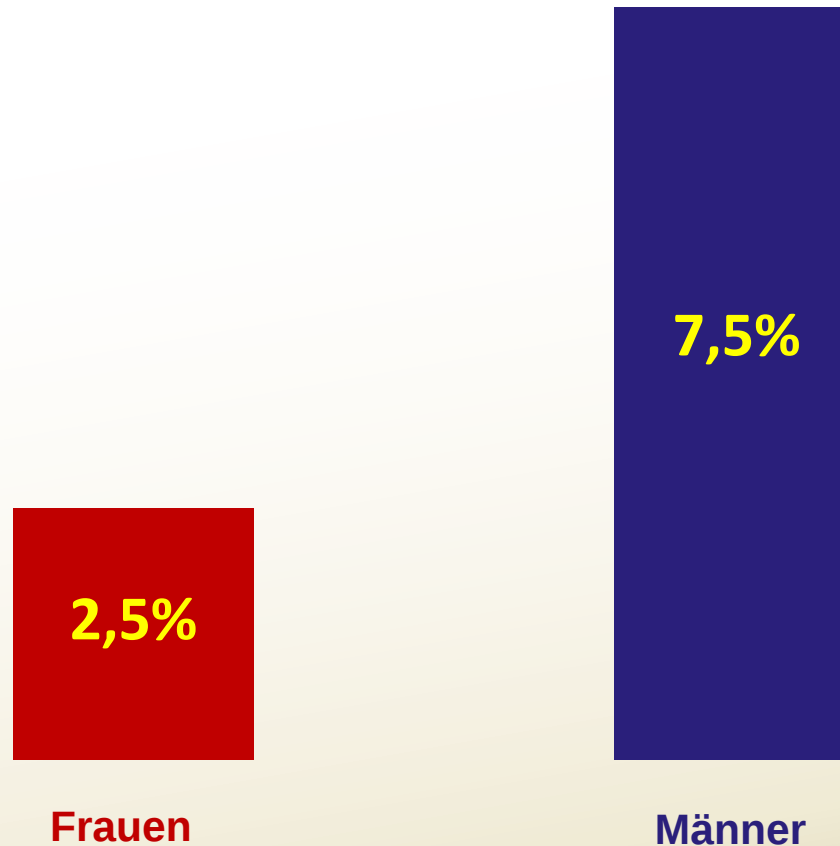
Frauen

- späterer Einstieg
- rasche Suchtentwicklung
- schlechtere Prognose

Männer

- früherer Einstieg
- langsame Suchtentwicklung
- bessere Prognose
- aber dreimal so viele Männer mit Alkoholproblem

Prävalenz der Alkoholismus

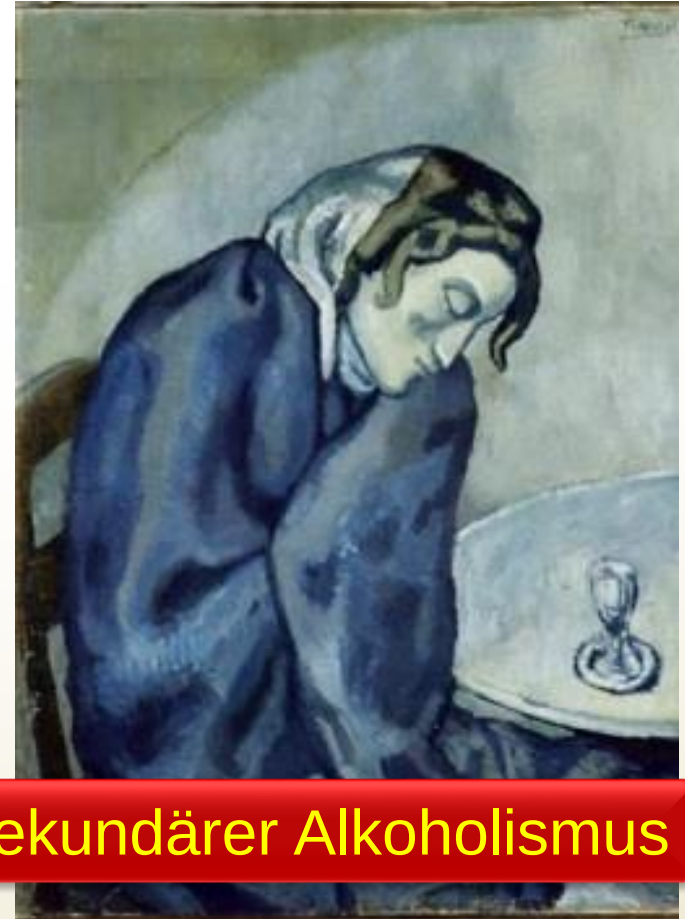


Soziale Trinker vs. Problemtrinker



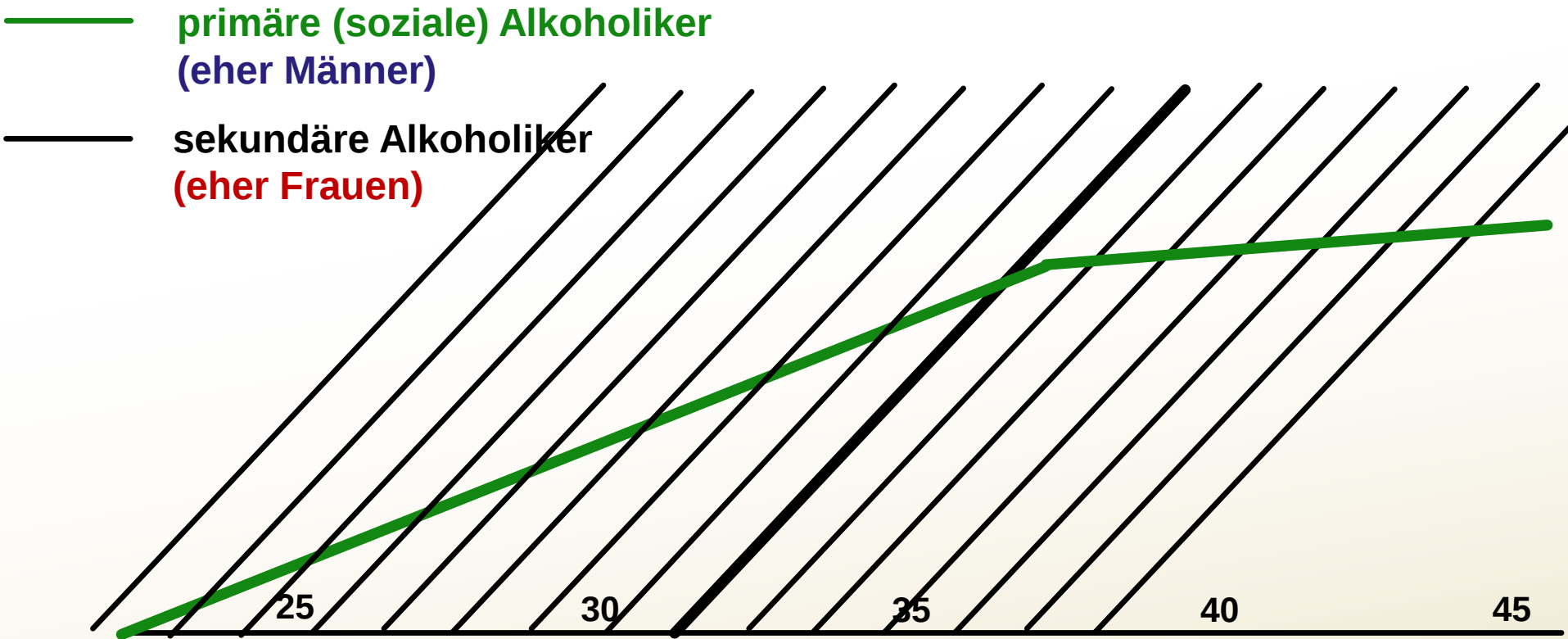
primärer Alkoholismus vs. sekundärer Alkoholismus

Josef Navratil: Weinkeller 1855



Pablo Picasso: schlafende betrunkene Frau 1902

Primärer vs. sekundärer Alkoholismus



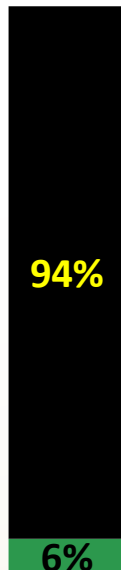
Scheinbarer Widerspruch:
Primäre AlkoholikerInnen beginnen früher und haben weniger Probleme
Je jünger, desto eher sind AlkoholikerInnen sekundäre AlkoholikerInnen

Geschlecht und Alkoholismustyp

Prozent
für Männer und Frauen
getrennt



Männer



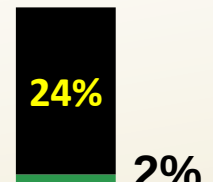
Frauen

 sekundäre Alkoholiker
 primäre (soziale) Alkoholiker

Totale Prozent
für Männer und Frauen
gemeinsam



Männer



Frauen

**Davon zu sprechen, dass Frauen besonders
alkoholvulnerabel seien, ist unsinnig!**

**Es gibt ja Menschen, die rauchen und trinken nicht,
essen nur Gemüse und meiden auch sonst jeden Genuss.
Zur Strafe werden sie hundert Jahre alt!**

**Wahrscheinlich
kommt es ihnen
bloß länger vor !**

